

# Grünberger Wochenblatt.

—>>> Zeitung für Stadt und Land. <<<<—

45ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpszeile.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 5. Juli. Ein Berliner Blatt macht öffentliche Kassen und Anstalten zur Wahrung ihrer Rechte in der Subhastation aufmerksam. In der Konkursordnung ist nämlich bestimmt, daß den öffentlichen Kassen und Anstalten, welchen ein zur Subhastation gestelltes Grundstück zu Abgaben oder Leistungen verpflichtet war, Abschrift des Subhastationspatents von Amtswegen zuzustellen ist. Diese Bestimmung ist durch die neue Subhastations-Ordnung beseitigt, weshalb die Vorsteher und Verwalter der bezüglichen Kassen oder Anstalten jetzt die Verpflichtung haben, den Subhastationen gehörig nachzuforschen und sollen deshalb auch von vorgesetzten Verwaltungsbehörden Anweisungen erlassen werden.

— Grünberg, 7. Juli. Soeben erfahren wir, daß den Fabrikbesitzern Herren Eichmann und Forstmann und Herrn Hugo Söderström hier selbst, letzterem als Redakteur der Zeitschrift: Das deutsche Wollen-Gewerbe, vom Präsidium der XXVII. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Breslau die silberne Medaille verliehen worden ist.

— Grünberg, 7. Juli. Auf die morgen Donnerstag, stattfindende Benefiz-Vorstellung von Fr. Fels, zu welcher sich dieselbe das nach der gleichnamigen Marlitt'schen Erzählung: „Goldelse“ bearbeitete Schauspiel gewählt hat, wollen wir unsere Leser an dieser Stelle hiermit noch besonders aufmerksam machen.

-d. Döbelhermsdorf, 6. Juli. Heute Nachmittag um 4 Uhr zog hier ein Gewitter herauf, das in Mittel-Döbelhermsdorf großes Unglück anrichtete. Es waren eine Menge Arbeiter mit Heumachen beschäftigt, die hierbei im freien Felde vom Gewitter überfallen wurden, wobei der Bliz die vorehel. Häusler Gutsche tödtete und mehrere Andere betäubte. Bei der Obduktion fand sich bei der alsbald stattgefundenen ärztlichen Besichtigung eine scharfe Trennung der weichen Kopfsbedeckung, welche sich vom Scheitel bis zum linken Ohr erstreckte, dergestalt, daß das knöcherne Schädelgewölbe, in großem Umfange seines Ueberzugs beraubt, freilag. Außerdem war eine einer Schnittwunde vollkommen ähnliche Trennung der Weichteile oberhalb des linken Ohres, mehrere derartige Trennungen an der Hinterfläche der linken Ohrmuschel und eine Schnittwunde oberhalb des linken Auges bemerkbar; endlich zeigten sich streifenartige Blutunterlaufungen an der linken Hand und unterhalb der linken Achselhöhle, so daß der Tod durch Nervenschlag augenblicklich erfolgt sein mußte.

-r. Droschkau, 6. Juli. Heute Nachmittag 4 Uhr schlug der Bliz in die Mühle des Mühlenbesizers Dupke hier ein, warf zunächst den Wetterhahn vom Dache herunter, zertrümmerte einen Sparren, wobei die Schindeln des Daches in Brand gerietzen und fuhr sodann am Mühlenständer hinunter, den er vollständig zertrümmerte. Das dabei entstandene Feuer wurde glücklich Weise durch Hilfe der Nachbarn bald gelöscht.

+ Grosse. In der Nacht vom 29. zum 30. v. M. brannte auf der Ablagestelle Rädniß für 10,000 Tshr. dort

aufgestapeltes Holz ab. Das Feuer, ohne allen Zweifel von ruckloser Hand angelegt, würde sofort die ganze eine Hälfte des Dorfes Rädniß in Brand gesetzt haben, wo die Häuser, Blockhäusern ähnlich an Bauart und mit ältestem verwittertem Stroh gedeckt, an manchen Stellen Haus an Haus in einander geschachtelt stehen, wenn der Wind sich nur einen Moment dahin gewendet hätte.

— Von einem Gubener Arzt wird folgender Vorfall berichtet: Der Königl. Förster Wachner in Bohlo beging am 24. Juni Nachmittags sein Revier, als er in kurzer Entfernung sich etwas bewegen sah, was er für einen Auerhahn hielt. Sein mit einer Kugel geladenes Gewehr loschießen, war das Werk eines Augenblicks; aber wer beschrieb seinen Schreck, als der vermeintliche Auerhahn ein armer Blaubereen suchender 10 jähriger Knabe ist, dem die Kugel in den Körper gedrungen und am Nabel wieder herausgekommen war. Ob der Knabe mit dem Leben davon kommen wird, soll nach dem Gutachten unseres Gewährsmannes, der denselben ärztlich behandelt, zweifelhaft sein. Die gerichtliche Untersuchung ist selbstverständlich bereits eingeleitet. (S. 3.)

— Die Kreisgerichtsdeputation zu Forst in der Niederlausitz erläßt nachstehende öffentliche Aufforderung: Im April d. J. sind hier selbst auf dem Amtsbüdnern Georg Henschel'schen Grundstück ein Schädel und andere menschliche Gebeine ausgegraben worden, die nur etwa 2 Fuß unter der Erde verscharrt gewesen waren. Ein Sohn des genannten Besitzers, der am 23. September 1838 hier selbst geborene Johann Carl August Henschel, der klein und unterseht, vielleicht auch schwächlich gewesen ist, ist im November 1854 als Tuchmacherlehrling nach Berlin gekommen und hat dasselbe wahrscheinlich Mitte Januar 1856 wieder verlassen. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur über seinen Verbleib. Es liegt Verdacht vor, daß dieser junge Mann von seinem Vater und seiner Stiefmutter vorsätzlich getödtet ist. Deswegen wird Jedermann, der über den späteren Verbleib des August Henschel irgend welche Auskunft zu geben vermag, dringend ersucht, seine Wissenschaft unverzüglich dem Untersuchungsrichter Schwink mitzutheilen.

— Aus Haynau den 4. Juli wird uns geschrieben: Ich habe Ihnen einen wahrhaft erschütternden Unglücksfall zu berichten: Der hiesige Rittmeister v. Rabenau, erst vor wenigen Wochen zu dieser Stellung berufen, Sohn des Rittergutsbesizers v. Rabenau in Gassen, war gestern Vormittag in der Nähe der Stadt beschäftigt, sich, zu Pferde sitzend, im Pistolenscheibenschießen zu üben. Im Augenblicke des Zielens wird das Pferd unruhig, bäumt sich hoch auf, in Folge dessen unfreiwillige veränderte Richtung der Pistole, die Kugel trifft den Schießenden selbst an der rechten Seite der Stirn und tödtet ihn auf der Stelle. Die hiesige Garnison verliert an dem Verstorbenen einen ausgezeichneten Officier. Zwei Brüder des Verstorbenen fielen bekanntlich im schleswig-holsteinischen Kriege. (S. 3.)

— Der Bürgermeister von Brieg erklärt bei Vertheilung von Freistellen im Bürgerhospital, in dessen Gründungs-Urkunde es ausdrücklich heißt: „ohne Unterschied der Confession“, daß die Juden und Dissidenten keinen Anspruch auf solche Stellen haben können, weil unter Confession nur die katholische und evangelische Religion gemeint sei, daß daher Juden, Frei-

religiöse u. s. w. zu keiner Confession gehören. Die Katholiken erkennen auch das lutherische und reformirte Glaubensbekenntniß nicht als Confession an, sondern nennen die Protestanten Sectirer. Der Herr Bürgermeister könnte sich auch diese Auslegung ad notam nehmen. Jedenfalls wird der im Reichstage angenommene Wiggers'sche Gesetzentwurf über Gleichberechtigung der Confessionen die bürgermeisterliche Entscheidung hinfällig machen.

### Politische Umschau.

— Der Urlaub des Grafen Bismarck und sein zeitweiliger Rücktritt von den Geschäften des preussischen Minister-Präsidenten wird allgemein dahin aufgefaßt, daß Graf Bismarck den bevorstehenden bewegten Finanzdebatten der Herbfstkammern fern bleiben wolle. Einige gehen noch weiter und lassen den Grafen Bismarck sich von den inneren Angelegenheiten des Einzelstaates, welchen man Preußen nennt, gänzlich zurückziehen, sich ausschließlich dem Bunde zuwenden und von seinem früheren Collegen, dem Finanz-Minister, nichts weiter erwarten, als die neunzehn Millionen Thaler Matricular-Umlagen des preussischen Beitrages zu dem Bundesbudget. Weitgehende Betrachtungen über die künftigen Beziehungen des preussischen Staates zum Norddeutschen Bunde werden daran von mehreren Seiten gefnüpft. Das Alles wäre gewiß von erheblicher Bedeutung, wenn festgestellt werden könnte, ob der fragliche Rücktritt des Grafen Bismarck wirklich ein dauernder sein werde. Im anderen Falle würde vielleicht nur die Wiederholung früherer Vorgänge gegeben sein, wo der Minister-Präsident seinem Unmuth über den Widerstand der Volksvertretungen in ähnlicher Weise Ausdruck gab. Der von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung mit anscheinender Billigung abgedruckte Bericht des New-York Herald über den Eindruck, welchen einige Vorgänge in unseren Kammern auf den Grafen Bismarck gemacht haben, deutet fast darauf hin, so eigenthümlich eine solche über das Meer zurückgekommene Herzensergießung sich auch ausnehmen mag. Man wird indessen, wie bemerkt, zur vollständigen Klarheit über das Alles erst gelangen, wenn die Thatsache festgestellt ist, ob wirklich mehr als ein vorübergehender Urlaub und eine gründliche Erholung von dem Minister-Präsidenten beabsichtigt ist. Die offiziöse Lesart geht bekanntlich über die letztere Annahme noch nicht hinaus; daß sich die zurückgebliebenen Minister inzwischen darauf gefaßt machen müssen, die Last der in den Kammern bevorstehenden Kämpfe eventuell allein zu tragen, ist zum mindesten sehr wahrscheinlich.

— Dem Preussischen Landtage werden zur Deckung des Deficits von Seiten der Regierung keine anderen Mittel vorgeschlagen werden, als Zuschläge zu den bestehenden Steuern und zwar will sich die Regierung dem Vernehmen nach mit einem 50%igen Zuschlag zu der Einkommensteuer, der Klassensteuer und der Schlacht- und Mahlsteuer begnügen. Von einem Zuschlage zur Grund- und Gebäudesteuer will die Regierung absehen. In dem Etat von 1869 sind die Einnahmen aus den mit einem Zuschlag bedrohten Steuern mit rund 21¼ Millionen angeführt, so daß also ein solcher Zuschlag gerade ausreichend sein würde, um das von dem Finanzminister vorausgesagte Deficit zu decken, ohne daß große Ersparnisse nothwendig sind. Abgesehen von der Frage, ob jener Zuschlag bewilligt werden soll oder nicht, müssen wir uns denn doch auch die Frage vorlegen, weshalb man denn wenn man eine solche Mehreinnahme schaffen will, überhaupt mit Ersparungen droht? Will man vielleicht unter den gegebenen Verhältnissen noch Ueberschüsse haben, um sie in den Staatschatz, der noch nicht ganz die erlaubte Höhe von 30 Millionen erreicht hat, zu legen? Wir hoffen, daß man eine solche Absicht nicht hat, aber das Abgeordnetenhaus darf doch nicht vergessen, daß ein solcher Fall eintreten kann. Was nun aber die Vorschläge der Regierung selbst betrifft, so muß es auffallen, daß nach dem Urtheil, welches der Ministerpräsident über die Schlacht- und Mahlsteuer gefällt hat, auch zu dieser ein Zuschlag erhoben werden soll! Wenn man diese weitere Belastung der ärmsten Klasse dadurch zu rechtfertigen sucht, daß die Mahl- und Schlachtsteuer doch ein Aequivalent

der Klassensteuer sei und als solches mit herangezogen werden müsse, so ist das ganz richtig. Aber dieselben Gründe, die so stark gegen die Erhöhung der Mahl- und Schlachtsteuer sprechen, gelten sie nicht auch gegen die Klassensteuer, besonders gegen die unteren Klassen derselben? Wenn denn einmal gesteuert werden muß, wäre es dann nicht besser, den Zuschlag auch auf die Grundsteuer und die Gebäudesteuer zu legen? Wenn man dieselben mit heranzieht, so erhöht man auch die Gesamtsteuersumme, auf welche ein Zuschlag gelegt würde, um so viel, daß derselbe statt auf 50% auf 33½% festgesetzt werden könnte und die Summe würde auch ausreichend sein, um das von dem Finanzminister angegebene Deficit zu decken.

— Wenn man anders den darüber ertheilten Instruktionen Glauben schenken kann, so wird von Seiten des Herrn v. d. Seydt beabsichtigt, den Etat für das Jahr 1870 in einer ganz besonders hergerichteten Form im Abgeordnetenhaus einzubringen. Die „Ersparniß-Politik“ der Regierung soll schon in der äußeren Gruppierung des Etats ihren Ausdruck finden. Es soll nämlich erstens ein Etat der nothwendigen Ausgaben, der durch die laufenden Einnahmen balancirt wird, vorgelegt werden, und zweitens ein Etat der nützlichen Ausgaben, in welchem alle diejenigen Ausgaben Aufnahme finden sollen, welche zwar für nützlich, aber doch nicht für unerlässlich erachtet werden. Für diesen Etat soll dann eine besondere Deckung durch neue Einnahmen verlangt werden. Lehnt der Landtag die Bewilligung der verlangten Einnahme-Erhöhungen ab, so würde damit auch der Etat der nützlichen Ausgaben fallen.

— Den Grafen Bismarck wird in seiner Eigenschaft als Präsident des Staatsministeriums der Kriegsminister vertreten. Bei allen Berathungen jedoch, welche sich auf Bundesangelegenheiten beziehen, wird der Präsident Delbrück, der auch im Uebrigen den Bundeskanzler vertritt, herangezogen werden, und endlich wird Graf Bismarck als preussischer Minister des Auswärtigen wieder durch den Unterstaats-Sekretär v. Thiele vertreten sein.

— Der Landtagsmarschall Graf zu Eulenburg in Marienwerder erläßt eine öffentliche Erklärung, nach welcher er die Aufforderung zu einem ständischen Empfangsfeste für den König in Folge des offenen Briefes der Herren Rasmann und Genossen zurücknimmt. Er sagt: „Was mich bestimmt, die Aufforderung ergehen zu lassen, war mein, von den Vertrauensmännern getheiltes Gefühl, daß die Provinz es sich nicht werde versagen wollen, ihrem königlichen Herrn die Gesinnung der Treue und Dankbarkeit in einem Moment darzulegen, wo Se. Majestät die Provinz, welcher Allerhöchstseiner landesväterliche Fürsorge im vorigen Jahre vorzugsweise zugewendet war, zum ersten Male seit der Krönung und seit den glorreichen Ereignissen der Zwischenzeit wieder mit Seinem Besuche beehrt. Bei den Herren Verfassern der erwähnten offenen Antwort hat dies Gefühl keinen Anklang gefunden. Den Vorwurf der Unloyalität aus dem Entschiedenste zurückweisend, erklären sie, daß eine Schiedswand sie vom Herzen des Königs und von einem für Se. Majestät zu veranstaltenden Feste fern halte. Solche Erklärungen von Mitgliedern des Provinzial-Landtages verhindern mich, die Angelegenheit ferner in meiner Eigenschaft als Landtagsmarschall zu betreiben. Nach eingeholter Genehmigung Sr. Maj. des Königs nehme ich meine Aufforderung vom 8. d. M. hiermit zurück.“

Spanien. Ein Spanier, Namens Antonio Carasco, hat jetzt in Genf mit einer gewissen Feierlichkeit die Weihe eines protestantischen Pastors erhalten und vor der Rückreise in sein nammehr der Glaubens- und Gewissensfreiheit erschlossenes Vaterland im Reformationssaale vor einem zahlreichen Publikum einen interessanten Vortrag über den neuen Geist, der jetzt in Spanien herrscht, gehalten. Zum Beweise, wie groß auf diesem Gebiete der Umschwung in Spanien ist, hob Carasco u. A. hervor, daß Castelar auf eine in den Cortes gehaltene Rede über die Gewissensfreiheit 800 telegraphische Beglückwünschungsdepeschen und 7000 Zustimmungsbriefe empfangen habe und von 100 Städten zum Ehrenbürger ernannt worden sei.

## Bekanntmachung.

In der nothwendigen Subhastation soll am **6. September 1869** Vormittag **10 Uhr** in unserm Geschäftszimmer Nr. 26 das Heine'sche Wohnhaus Nr. 463 IV. Viertel, bei der Gebäudesteuer zu 30 Thlr. Nutzungswerth veranlagt, verkauft werden.

Grünberg, den 30. Juni 1869.  
Das Königliche Kreis-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.

### Bekanntmachung.

Eine gesunde alte Kinderjacke und eine leere braune Weinflasche können von dem Eigenthümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 2. Juli 1869.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Feuer-Sozietäts-Beiträge pro II. Semester c. werden voll erhoben und sind dieselben innerhalb 8 Tagen an die Kasse abzuführen.

Grünberg, den 5. Juli 1869.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Diesigen Herrschaften, deren Dienstboten bei der Gesinde-Kranken-Kasse abonniert sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß ein stattzufunderer Wechsel des Dienstpersonals unter Vorlegung des Abonnementsscheines auf der Stadt-Haupt-Kasse gemeldet werden muß.

Grünberg, den 7. Juli 1869.  
Der Magistrat.

Mein Wohnhaus, Burgstr. 103, mit Nebengebäude, Stallung und großem Hofraum, bin ich Willens, unter annehmbaren Bedingungen meistbietend zu verkaufen und habe dazu Termin **Montag den 12. Juli Nachmittags 2 Uhr** anberaumt, wozu Käufer eingeladen werden.

J. Hübner.

Offerten auf Schmiedearbeiten, namentlich Fenstergitter, Anker u. s. w. nimmt entgegen

Vereins-Fabrik  
Fallier & Co.

## frischen Portland-Cement

bester Qualität empfiehlt billigt  
Adolph Rabiger,  
vorm. Ernst S. Lange.

## Maurer

können sofort in Arbeit treten bei  
Herrmann, Maurermeister,  
Hospitalstraße 39.

Alle an

## Epileptischen Krämpfen (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

## Weizen- und Roggenmehl,

jetzt bedeutend billiger, bei  
Heinrich Rothe,  
Breite u. Berliner Straße.

Montag Kalk am Ofen.  
Klopsch.

## Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt

Neusalz S. Veitel.

Ein kleines schwarzes Hündchen mit gelben Füßen und rothseidenem Halsbändchen hat sich eingefunden und kann gegen Kosten-Erstattung abgeholt werden bei  
N. Engel.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Ich wohne jetzt Niederstraße beim Uhrmacher Herrn Deckert, gegenüber dem Steueramt.

## Gustav Starsch.

Der Wiederbringer eines am Dienstag auf dem Wege von der Zöllichauer bis zur Berliner Straße verloren gegangenen alten Paletot's erhält in der Hempel'schen Kellerei eine sehr gute Belohnung.

Im Verlage von J. Schneider in Mannheim ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen in haben, in Grünberg bei W. Leysohn:

## Ein Gruß in die Heimath.

Vier Vorträge  
aus Anlaß meines Wegzugs von Mannheim nach Nürnberg.

Von  
Carl Scholl,  
freireligiöser Prediger.  
gr. 8° geh. 7 Sgr.

Von demselben Verfasser sind früher erschienen:

Die Entstehung der geistlichen und weltlichen Macht des Papstthums. gr. 8° geh. 15 Sgr.

Freie Stimmen aus dem heutigen Frankreich, England und Amerika über Lebensfragen der Religion. 40 Bogen gr. 8° geh. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

## K a l f

Montag und Dienstag bei  
Grunwald.

## Matjes-Heringe,

ganz vorzüglich fett und feinschmeckend, empfing heute neue Zufendung

A. Krumnow.

Bei Gelegenheit einer Feier der goldenen Hochzeit ist unserer Anstalt von dem geschätzten Jubelpaare ein Geschenk von zehn Thälern zugewandt worden, wofür wir den edlen Gebern hiermit verbindlichst danken.  
Der Vorstand der Kinderbewahranstalt.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur schnellen Tödtung aller Arten Ungeziefer, sowie auch Wanzen nebst Brut, und bittet um recht baldige Aufträge.

Riedel, exam. Kammerjäger aus Bunzlau im Gasthof zur Traube.

Gute alte Eichenschindeln sind zu verkaufen bei  
J. Mosler,  
Klempner.

Gute Ostheimer Kirichen empfiehlt  
Wwe. Adolf Augsbach.

Von einem nicht genannt sein wollenen Jubelpaare empfing die Kinderbeschäftigungsanstalt 10 Thlr., wofür recht herzlich dankt  
Der Vorstand.

Simbeeren und farbige Johannisbeeren täglich frisch bei  
R. Warsönke, Neustadt.

Ein wohlerhaltenes Pianoforte (tafelörmig) ist billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. des Wochenbl.

Ein mit guten Attesten versehenes Stubenmädchen findet zum 1. October a. c. einen Dienst bei  
E. Eichmann.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Leysohn:

Edmund Wallner's

## Taschen-Liederbuch.

471 Lieder. 40. Auflage.

Mit Angabe der Dichter, Componisten und Tonarten und einem Anhang von Toasten.

Elegant gebunden mit rothem Leinwandrücken. Verlag von F. Bartholomäus in Erfurt.

Wallner's Liederbuch ist nunmehr in allen Kreisen hinlänglich bekannt, die Verlags-handlung glaubt sich daher einer besonderen Empfehlung entheben zu können.

Preis 9 Sgr.

Sommer-Theater in Grünberg.  
Im Garten des Herrn Künzel.  
Donnerstag den 8. Juli zum Benefiz  
für Fr. Els: **Die Goldbelle**, oder:  
**Die Egoisten**. Schauspiel in 5 Akten,  
mit freier Benutzung des gleichnamigen  
Romans von E. Marlitt, von Dr. A. E.  
Wollheim.

Freitag den 9. Juli: Auf vielseitiges  
Verlangen zum zweiten Male: **Er-  
ziehung macht den Menschen**.  
Lebensbild in 5 Akten von Görner.

**Eduard Zoche,**  
Theater-Direktor.

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

## Turn-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche sich  
an der Kreisturnfahrt nach Hirschberg  
am 18. d. M. betheiligen wollen, wer-  
den aufgefordert, sich spätestens bis  
**Freitag den 9. d. M.** beim Vor-  
sitzenden, Herrn Wilh. Mühle, zu mel-  
den, bei welchem auch das Festprogramm  
eingesehen werden kann.

**Victoria-Verein**

Sonnabend den 10. Abends 8 Uhr.

Ganz vorzüglich schöne

**Matjes-Heringe, Sardellen,  
marinirte Heringe, Käse,  
Sahnenkäse, feinstes Proven-  
ceröl, sowie ausgezeichnete  
Weisforten von 2 Sgr. per  
Pfd. ab empfiehl**

**Adolph Rabiger,**  
vorm. Ernst S. Lange.

## Simbeeren

zu den höchsten Preisen kaufen  
**A. Radicke & Co.,**  
Cognac-Brennerei.

## Simbeeren

kauft **Friedr. Jehmel.**

**Geübte und tüchtige Kop-  
perinnen finden Beschäfti-  
gung in der**

**Vereins-Fabrik**  
**Fallier & Co.**

## Das größte Brot,

das Viertel zu 20 Sgr., liefert  
**die Bäckerei von**  
**K. Kärger.**

## Matjes-Hering

von vorzüglicher Qualität empfing  
**Grunwald.**

Einen Lehrling sucht

**Oscar Niedergesäss.**

Durch den Tod des Balkenmeisters Böhmet ist  
unsere Luchwalke in Christianstadt pachtfrei geworden.

Wir beabsichtigen, dieselbe wegen anderweiter Be-  
nutzung der Wasserkraft nicht mehr zu verpachten,  
sondern die ganze Einrichtung, bestehend in:

drei doppelten und einer einfachen Cylinder-  
Walke von Thomas in Berlin,

einer Lochwalke,

einer Waschmaschine u.

zu verkaufen und bitten wir darauf Reflektirende, sich  
dieserhalb an uns zu wenden.

Naumburg a. B., den 2. Juli 1869.

**C. Lagatz & Co.**

Ein in einem großen, 1 Meile  
von der Stadt entfernten Kirchdorfe  
seit 25 Jahren mit dem bestem Erfolg  
betriebenes Material-, Kurz- und Schnitt-  
waaren-Geschäft ist veränderungsshalber  
billig zu verkaufen. Von wem? sagt  
die Exped. des Wochenbl.

Am Sonntag den 4. Juli ist im  
Oderwalde auf meinem Wagen ein  
Ueberzieher vorgefunden worden und  
kann gegen Erstattung der Insertions-  
Gebühren in Empfang genommen werden.

**Paul Lux,** Glaser.

Ein Knaben-Paletot von dunklem  
Tuch ist Montag Nachmittag auf dem  
Wege von hier bis Kühnau verloren  
worden. Dem Finder eine Belohnung  
Bezirk-VI. Nr. 82.

Das vom Postsecretair Herrn Schei-  
bel jetzt bewohnte Quartier ist von  
Michaeli ab anderweit zu vermieten.

**Laskan.**

Die bisher von dem Herrn Aktuar  
Kurz innegehabte fein möblirte Woh-  
nung mit Flügel-Instrument ist vom  
1. August d. J. anderweitig zu vermie-  
then.

**Wittve Förster,**  
Berliner Straße.

Burg 107 ist die untere Wohnung,  
bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Küche  
und Zubehör anderweitig zu vermieten.  
Näheres Niederstraße 26.

68r Wein à Quart 4 1/2 Sgr. bei  
**R. Müller,** Rosengasse.

68r Wein à Quart 4 Sgr. bei  
**Friedrich,** Niederstraße.  
Guten 67r Weißwein à Quart 2 1/2  
Sgr. bei **Barlam,** Niederstraße.

**Weinausschank bei:**

**W. Beckmann,** 68r 5 sg.  
**Böttcher Lehmann,** Silberberg, 68r 5 sg.  
**Fr. Rädtsch,** Grünstr., 68r 5 sg.  
**Dseufab. Werthmann,** Berl. St., 68r 5 sg.,  
hinten im Garten.  
**Tischler Schwalm** in Krampe, 68r 5 sg.

**Freie religiöse Gemeinde.**

Sonnabend Nachmittags 3 Uhr Religions-  
stunde Sonntag früh 9 Uhr Erbauung.  
Herr Professor Binder.

Der Vorstand.

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**  
(Am 7. Sonntage nach Trinitatis.)  
Vormittagspred.: Herr General-Vikar Schön.  
Nachmittagspred.: Herr Pastor see. Gleditsch.

**Geld- und Effecten-Course.**

Berlin, 6. Juli.		Breslau, 5. Juli.	
Schles. Pfdbr. à 3 1/2 pCt.	78	"	78 1/2
" " A. à 4 pCt.	89 1/2	"	88 1/2
" " C. à 4 pCt.	—	"	89 1/2
" Ruff.-Pfdbr	—	"	—
" Rentendr.	88 1/2	"	88 1/2
Staatsschuldscheine	80 1/4	"	80 1/2
Freiwillige Anleihe	97 1/2	"	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt.	102 1/4	"	102 1/2
" " à 4 pCt.	85 1/4	"	—
" " à 4 1/2 pCt.	93 1/4	"	93 1/2
Prämienanl.	124	"	124
Couis'd'or	112	"	112
Goldkronen	9-10	"	9-10

**Marktpreise v. 6. Juli.**

Weizen	66-76	tr.	75-85	sg.
Roggen	59 1/4-62 1/4	"	62-70	"
Hafer	32-37	"	38-43	"
Espiritus	17 1/2	tr.	16 1/2	sg.

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 5. Juli.			Crossen, den 1. Juli.			Sagan, den 3. Juli.								
	Höchst. thl.	Niedr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Niedr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Niedr. sg.	Niedr. pf.						
Weizen . . . .	3	—	—	2	25	—	2	20	—	3	—	—	2	25	—
Roggen . . . .	2	10	—	2	7	6	2	26	—	2	15	—	2	7	6
Gerste . . . .	2	7	6	2	7	6	2	5	—	2	7	6	2	2	6
Hafer . . . .	1	19	—	1	15	—	1	22	—	1	18	9	1	13	9
Erbsen . . . .	2	22	6	2	22	6	2	22	—	2	17	6	2	15	—
Hirse . . . .	4	—	—	3	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	1	—	—	—	24	—	1	—	—	—	24	—	1	6	—
Heu der Str.	1	10	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10	—
Stroh d. Sch.	9	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—
Butter d. Pfd.	—	8	—	—	7	6	—	—	—	—	—	—	8	—	—